

Münchener Merkur

Namens-Wirrwarr à l'Europe

Die winkelfreudigen Euro-Advokaten schmunzeln wieder vor sich hin

Gast Kommentar

Von Michael G. Möhnle *)

Der Rat nennt sich ab sofort "Rat der Europäischen Union", teilt die ebenfalls mit einem neuen Namensschild versehene Europäische Kommission nach dem Inkrafttreten des Maastriech-Vertrages mit. Der gediegene EG-Ministerrat und die altgediente EG-Kommission haben zumindest von der Bezeichnung her ausgedient. Entschieden wurde dies vom EG-Ministerrat am 8. November und von der EG-

Kommission am 17. November 1993 - so weit, so gut.

Vielleicht gibt es in Brüssel oder Luxemburg bei einigen EG-Bediensteten der ersten Stunde noch einige Krokodilstränen, die sie der EWG der 50er und 60er Jahre oder der EG der 70er und 80er Jahre weihen. Aber wer nun dachte, die "goldenen Jahre" der EG-Bezeichnungen sind vorbei, sieht sich arglistig ge-täuscht.

In einer Pressemitteilung der neuen Europäischen Kommission heißt es: "Je doch bleibt die Bezeichnung Kommission der Europäischen Gemein-schaften bei juristischen und for-



Möhnle

mellen Texten bestehen. Sie ist die juristisch richtige Bezeichnung."

Da schmunzeln die winkelfreudigen Euro-Advokaten in Brüssel wieder verschmitzt vor sich hin. Also: Es ist alles neu - aber das Alte ist weiterhin gültig. Das muß so sein, heißt es dann, weil der Maastriech-Vertrag aus zwei Teilen besteht: den Europäischen Gemeinschaften (ERG) mit EGKS und Euratom, erweitert um eine Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) sowie dem Vertrag zur Europäischen Union (EU), der die EG umman-telt, eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und eine Verstärkung der Innen- und Ju-stizpolitik anstrebt - alles klar?

Ein neuer Name schützt vor al-ten Torheiten nicht. Die EG hat

zwar zweier Institutionen ana-log dem Maastriech-Vertrag um-benannt - sie hat dabei aber nicht bedacht, welchen Wirrwarr der Bezeichnungen sie angerichtet hat. Die Fallbeispiele liegen auf der Hand: Der Europäische Rat tagt am 10./11. Dezember in Brüssel; vorher traf sich der Rat der Europäischen Union, und am 24. Januar 1994 ist die nächste Vollversammlung des Europarats - alles klar?

Sicher weiß heute bereits jeder europapolitisch aufgeklärte Bür-ger, daß mit dem Europäischen Rat das Treffen der EU-Staats- und Regierungschefs, mit dem Rat der Europäischen Union der alte EG-Ministerrat und mit dem Europarat die Beratende Versamm-lung der 32 Nationen aus ganz Eu-ropa in Straßburg gemeint ist.



Ihn scheint der Namens-Wirrwarr nicht zu stören: Der Präsident der EG-Kommission - pardon, Europäischen Union - Jacques Delors.

Foto: dpa

Mehr Transparenz haben sich die Herren Staats- und Regie-rungschefs auf ihre national-europäischen Fahnen gehöhlet. Auf ihrem Sondergipfel am 29. Oktober 1993 in Brüssel haben sie erklärt: "Wir wollen, daß Eu-ropa bürgernah ist. Wir wollen mehr Transparenz, Offenheit und Dezentralisierung." Das klingt schon: Schade ist nur, daß den gu-ten Worten heute in der Politik allzu oft schlechte Taten folgen.

*) Michael G. Möhnle ist Journalist, arena-liger Pressesprecher der christdemokrati-schen Fraktion im Europäischen Parla-ment und Kandidat der CSU Rosenheim Stadt und Land für die Europawahl 1994

11. Dez. 1993